

14. Februar 2013

Bericht und Antrag an das Stadtparlament

Etablierung der Integrationsarbeit in der Stadt Wil

1. Übergeordneter rechtlicher Rahmen der Integrationspolitik

1.1 Bundesebene

Am 1. Januar 2008 trat das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) in Kraft, das im November 2006 mit grosser Mehrheit vom Volk und von den Ständen angenommen worden war. Damit ist die Integration von Zugewanderten erstmals umfassend auf Gesetzesstufe geregelt und die schweizerische Integrationspolitik rechtlich verankert. Im AuG wird Integration ausdrücklich als gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden festgelegt. Alle drei staatlichen Ebenen nehmen die Integration als Aufgabe in ihrem Grundauftrag wahr und berücksichtigen diese bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die in einem eigenen Kapitel zusammengefassten Integrationsbestimmungen formulieren die Ziele (Art. 4 und 53-58) und Grundsätze der Integrationsförderung: Die Behördenstellen schaffen günstige Rahmenbedingungen und fördern namentlich den Spracherwerb, das berufliche Fortkommen, die Gesundheitsvorsorge, das Zusammenleben (Art. 53) und stellen ausreichende Informationen (Art. 56) zur Verfügung.

Ziel der Integration ist der gesellschaftliche Zusammenhalt auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung. Als wesentliche Eckwerte gelten folgende Grundprinzipien und Grundsätze:

Grundprinzipien der Integrationspolitik

- Chancengleichheit zwischen einheimischen und zugewanderten Personen verwirklichen
- Potenziale, Fähigkeiten, Kompetenzen der einzelnen Personen nutzen
- Vielfalt als wertvollen Bestandteil der Gesellschaft berücksichtigen
- Eigenverantwortung einfordern

Grundsätze der Integrationsförderung

- Sie ist subsidiär und baut auf der Verantwortung der Einzelnen und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure auf.
- Sie umfasst alle Bereiche der Gesellschaft, die einzelnen Massnahmen erfolgen indes zielgerichtet und bedürfnisorientiert.
- Sie findet partnerschaftlich zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren statt.
- Sie erfolgt primär über die Regelstrukturen, diejenigen staatlichen Stellen, die hauptsächlich für eine bestimmte Aufgabe zuständig sind, wie zum Beispiel Schulen.
- Spezifische Integrationsförderung schliesst Lücken im System bestehender Integrationsmassnahmen innerhalb der Regelstrukturen, stellt konzeptionelle Grundlagen bereit und übernimmt Koordinations- oder Steuerungsfunktionen.

Integration wird im AuG aber nicht nur als gesellschaftlicher Prozess verstanden, sondern es werden auch klare Erwartungen an das individuelle Integrationsverhalten der Ausländerinnen und Ausländer gestellt. Mit bestimmten Ausländerinnen und Ausländern können daher Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden.

1.2 Kantonsebene

Der Kanton St. Gallen stellte 2001 die Integrationspolitik auf eine neue Grundlage. Die 2003 in Vollzug gesetzte Kantonsverfassung nennt in Art. 14 Integration als Staatsziel. Seit dem Bericht der Regierung aus dem Jahr 2000 „Interkulturelles Zusammenleben“ setzt sich der Kanton aktiv mit dem Thema Integration auseinander. Im Bericht „Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Kantons St. Gallen“ vom 4. Januar 2011 wird festgehalten, dass seitens des Kantons und der Gemeinden weitreichende Anstrengungen unternommen werden müssen, um das friedliche Zusammenleben im Kanton auch in Zukunft zu gewährleisten. Die Verbindlichkeit in allen integrationsrelevanten Belangen sollen erhöht werden. Mittels eines kantonalen Integrationsprogramms werden für die kommenden Jahre Schwerpunkte gesetzt in den Bereichen „Frühe Förderung“, „Schule“, „Sprache“, „Erstinformation“, „Abbau von Integrationshürden“ sowie „Koordination und Steuerung“.

1.3 Kommunalebene

Ein grosser Teil der Zuwanderung in die Schweiz erfolgt in urbane Gebiete. 2012 zogen 213 Personen aus 39 Nationen aus dem Ausland in die Stadt Wil. Die Stadt Wil weist einen Ausländer- und Ausländerinnenanteil von 26,4 % auf. Damit liegt sie über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt, was ihrer Funktion als regionales Zentrum entspricht. Gerade in urbanen Zusammenhängen mit einem erhöhten Bevölkerungsanteil von Migrantinnen und Migranten ist es wichtig, migrationsspezifische Schwierigkeiten und Handlungsfelder auf kommunaler Ebene früh zu erkennen und diesen mit geeigneten bedarfsgerechten Mitteln zu begegnen. Die grösseren Städte verfügen seit längerem über verwaltungsinterne Integrationsfachstellen. In den letzten Jahren schufen zunehmend auch Städte in ähnlicher Grösse wie die Stadt Wil Integrationsfachstellen.

Stadt/Gemeinde	Einwohner 2010	Anteil Ausländer	Zuständige Stelle	Stellenpro- zente
Winterthur (ZH)	105'088	24 %	Fachstelle Integrationsförderung	360 %
St. Gallen (SG)	73'048	39,5 %	Amt für Gesellschaftsfragen, Integration	60 %
Frauenfeld (TG)	29'298	22 %	Fachstelle für Integration	150 %
Rapperswil-Jona (SG)	26'134	17,8 %	Fachdienst Integration	20 %
Dietikon (ZH)	23'624	40,2 %	Integrationsförderung	60 %
Wil (SG)	22'622	25,9 %	Fachstelle Integration	45 %
Kreuzlingen (TG)	19'544	51 %	Regionale Fachstelle Integration	50 %

2. Integrationsförderung der Stadt Wil

2.1 Vorgehen

In der Legislaturplanung 2001 bis 2004 formulierte der Stadtrat das Ziel, ein verbindliches Integrationsleitbild inklusive Umsetzungsstrategien und Massnahmenplan zu erstellen, das die Rahmenbedingungen für ein bestmögliches Zusammenleben aller in Wil und Umgebung lebenden Personen umreisst und festlegt. Das Stadtparlament genehmigte an seiner Sitzung vom 27. März 2003 einen Kredit in Höhe von Fr. 130'000.-- zur Erarbeitung eines Integrationsleitbilds. Die Politik der Stadt Wil trägt mit der Beauftragung des Leitbilds dem Umstand Rechnung, dass ein gelingendes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen nicht automatisch passiert, sondern einer aktiven Gestaltung bedarf. In den Jahren 2003 und 2004 wurde das Leitbild im Rahmen eines partizipativen und prozessorientierten Vorgehens ausgearbeitet. Es wurden verschiedene relevante Institutionen, Akteure und Multiplikatoren einbezogen, um eine möglichst breite und damit nachhaltige Abstützung des Vorgeschlagenen zu erreichen. Der Stadtrat legte in seiner Legislaturplanung 2005 bis 2008 fest, dass die Integration nach dem Prinzip des „Förderns und Forderns“ zu unterstützen ist. Als konkretes Ziel wurde die schrittweise und nach Prioritäten gestaffelte Umsetzung des Integrationsleitbilds beschlossen. Am 27. September 2007 bewilligte das Stadtparlament einen Rahmenkredit in Höhe von jährlich Fr. 250'000.-- für den Vollzug von Integrationsmassnahmen in der Stadt Wil während einer dreijährigen Pilotphase. Der Parlamentsbeschluss zum Vollzug des Integrationsleitbilds wurde vom Stadtrat auf den 1. August 2008 in Kraft gesetzt. Um verwaltungsintern die notwendigen personellen Ressourcen bereitzustellen, wurde die Fachstelle Integration der Stadt Wil geschaffen. Als beratendes Gremium wird die Fachstelle Integration durch die Integrationskommission begleitet. Bei der Umsetzung zeigte sich, dass die Zeit für den Aufbau der Fachstelle Integration eng bemessen war. Zusätzlich kam es nach dem ersten Betriebsjahr zu einem Personalwechsel und zwei Monaten Vakanz auf der Fachstelle. Um die umgesetzten Massnahmen zu verankern und zusätzliche Massnahmen zu realisieren, verlängerte das Stadtparlament an der Sitzung vom 3. Februar 2011 die Pilotphase bis 31. Dezember 2013. In der Legislaturplanung 2009 – 2012 wurde unter anderem als Ziel definiert: Integrationsarbeit fortführen.

2.2 Integrationsverständnis und Integrationspolitik

Das dem Leitbild der Stadt Wil zugrundeliegende Integrationsverständnis meint den Einbezug und die Chancengleichheit aller Einwohnerinnen und Einwohner im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben. Damit Integration gelingen kann, sind individuelle genauso wie gesellschaftliche Integrationsbemühungen notwendig. Als dynamischer und umfassender Prozess muss Integration sowohl durch die Einzelpersonen wie auch durch das Gemeinwesen immer wieder aktiv gestaltet werden. Um integrative Leistungen erbringen zu können, muss der Einzelne / die Einzelne gesellschaftliche Rahmenbedingungen vorfinden, die Integration zuallererst ermöglichen und fördern. Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher und gegenseitiger Prozess. Von Migrantinnen und Migranten wird erwartet, dass sie sich mit den hiesigen Verhältnissen auseinandersetzen und deutsche Sprachkenntnisse erwerben. Neben dem Engagement und dem Willen der Migrationsbevölkerung ist Integration aber auch auf die Offenheit der einheimischen Bevölkerung angewiesen. Gelingende Integration setzt ausserdem voraus, dass es Möglichkeiten der Teilnahme gibt und diese von den einzelnen Individuen auch genutzt werden. So sind einerseits die Einzelpersonen in ihren Kompetenzen zu fördern, andererseits sind Integrationshürden abzubauen, um die Partizipation aller in Wil wohnenden Menschen auf den verschiedenen Ebenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu verbessern. Darüber hinausgehend ist Integration ein fortwährender natürlicher Prozess, der nicht nur im Rahmen von Migration eine Rolle spielt. Auch zwischen den Generationen oder zwischen Menschen unterschiedlicher politischer Ansichten müssen beständig Regeln des Zusammenlebens ausgehandelt werden. Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Respekt ist dabei die schweizerische Rechtsordnung und die in ihr verankerten Werte und Normen. Sie ist Bedingung für ein friedliches Auskommen und muss daher von allen hier lebenden Menschen beachtet und eingehalten werden.

Im Integrationsleitbild sind drei Leitlinien für die Integrationspolitik der Stadt Wil festgelegt:

- Integration ist eine dauerhafte Querschnittsaufgabe aller Gesellschaftsmitglieder und ist gesamtstädtisch bei allen Überlegungen öffentlichen Handelns einzubeziehen.
- Integrationspolitik setzt präventiv sowie „fördernd und fordernd“ an. Defizitverwaltung und die Schaffung neuer Abhängigkeiten sind zu vermeiden.
- Integrationspolitik zielt auf einen bewussten Umgang mit Vielfalt und Differenz in einer modernen Gesellschaft. Das heisst auch, Klischees und Verallgemeinerungen gegenüber Einzelnen oder Gruppen zu überwinden.

Der Stadtrat unterstützt diese drei Leitlinien nach wie vor.

Zur Umsetzung des Leitbilds definierte die Projektorganisation strategische und operative Massnahmen. Als strategische Massnahme wurde dem Aufbau einer Koordinations- und Fachstelle für Integration höchste Priorität eingeräumt. Sie ist zuständig für die erfolgreiche und nachhaltige Realisierung der formulierten Ziele. Die Fachstelle für Integration ist Anlaufstelle für Behörden, Einheimische und Zugewanderte, in allen gesellschaftlichen Bereichen. Des Weiteren organisiert sie in Zusammenarbeit mit den jeweils relevanten Akteuren Projekte und vermittelt die Resultate ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit. Die operativen Massnahmen beinhalten indes die konkreten Möglichkeiten der Umsetzung der Leitsätze in verschiedenen Bereichen.

3. Umsetzung und Zielerreichung

Der Ansatz der Integrationsarbeit der Stadt Wil hat sich bewährt. Der Fokus der im Leitbild vorgeschlagenen Massnahmen liegt auf der Befähigung der einzelnen Gesellschaftsmitglieder mit dem Ziel eine Gemeinschaft mündiger Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

3.1 Strategische Massnahmen

Die beiden strategischen Massnahmen des Integrationsleitbilds der Stadt Wil wurden umgesetzt. Eine Integrationskommission wurde aufgebaut und die Fachstelle Integration wurde geschaffen.

3.2 Integrationskommission

Eine ständige und regelmässig tagende Integrationskommission wurde aufgebaut. Sie nimmt im Rahmen der Umsetzung der Integrationsmassnahmen die Funktion des Integrationsbeirats ein. So wird dem partizipativen Ansatz Rechnung getragen. Damit die Legislative Einfluss nehmen kann, wurde je ein Mitglied der im Parlament in Fraktionsstärke vertretenen Parteien delegiert. Die Integrationskommission ist Ansprechpartnerin des Stadtrats und der Fachstelle Integration.

Die im Parlament in Fraktionsstärke vertretenen Parteien können je ein Mitglied abordnen. Der Stadtrat wählte die übrigen fünf bis sieben Mitglieder. Er strebte dabei eine Ausgewogenheit betreffend Geschlecht, Alter und Migrationskenntnisse an. Es sind dies als Vertreter der Politik Ruth Frick (CVP, Wil), Thomas Eisenegger (FDP, Wil), Lucienne Suter (SP, Wil), Mario Schmitt (SVP, Wil), Sandra Rüegg (GRÜNE prowil, Wil) und Daniel Gerber (glp, Wil). Pfarrer Roman Giger (Katholische Kirchgemeinde, Wil), Pfarrer Christoph Casty (Evangelische Kirchgemeinde, Wil) sowie Abdullah Redzeqi (Islamische Gemeinschaft, Wil) wirken als Vertreter der Religionsgemeinschaften. Zusammen mit Drita Asani, Aljbine Jakupi, Franco Calludrini (Stimme der Migrantenvereine, Flawil), fungiert Abdullah Redzeqi auch als Vertreter der Migrantenbevölkerung. Urs Litscher (Gewerbeverein Wil und AGV Region Wil, Rossrüti) vertritt die Wirtschaft. Der Vorsitz der Kommission obliegt Stadtpräsidentin Susanne Hartmann als Vorstehender des zuständigen Departements Finanzen, Kultur und Verwaltung.

3.3 Fachstelle Integration

Aufgrund der Breite und Vielschichtigkeit der Aufgaben im Integrationsbereich wurde zur erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen die Fachstelle für Integration geschaffen. Der Umgang mit migrationsbedingten Herausforderungen betrifft alle Departemente. Entsprechend wurde die Fachstelle Integration dem Departement Finanzen, Kultur und Verwaltung zugeordnet. Diese Zuordnung hat sich in der Praxis bewährt. Die Fachstelle Integration der Stadt Wil ist gemäss Art. 13 Parlamentsbeschluss für die städtischen und regionalen Aufgaben Wil mit maximal 70 Stellenprozenten dotiert. Der Stadtrat rechnete im Jahre 2007 mit folgender Aufteilung der Stellenprozente: 45 Stellenprozente Stadt und 25 Stellenprozente Region.

Die Fachstelle nahm im Juli 2008 ihre Arbeit auf. Im August 2009 übernahm Felix Baumgartner die Leitung der Fachstelle. Ihre Aufgabe ist es, dass Integrationsprojekte und -angebote koordiniert, bekannt gemacht und vom Zielpublikum genutzt werden. Ferner ist die Stelle im Bereich Integration für die Vernetzung zwischen Behörden, Verwaltung, inländischen und ausländischen Organisationen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie

auch für die regionale Koordination mit den Nachbargemeinden und den kantonalen Institutionen zuständig. Unterstützt werden Schulen, Behörden, Religionsgemeinschaften, Arbeitgebende, Vereine etc. Wichtige Themen sind Information / Begleitung, Sprachförderung / Erziehungsberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnumfeld, Mitwirkung von Vereinen und Organisationen und Verwaltung. Im Weiteren unterstützt die Fachstelle Integration die Departemente bei den Integrationsaufgaben.

3.4 Regionales Kompetenzzentrum Integration

Der Kanton St. Gallen verfolgt im Rahmen seiner Integrationspolitik das Ziel, regionale Strukturen für die Integrationsarbeit aufzubauen. Das Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte des Kantons richtete in den Regionen St. Gallen, Uznach, Rheintal, Sarganserland und in Wil in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren entsprechende Fachstellen ein. Sie funktionieren als Zweigstellen der kantonalen Integrationsförderung. Der Auftrag umfasst die Bereiche Information und Beratung, Grundlagen und Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit und Zusammenarbeit. Die Aufgaben und Leistungsbereiche werden in einer jährlich abzuschliessenden Leistungsvereinbarung, erstmals per 30. Oktober 2008, definiert. Für den Wahlkreis Wil zuzüglich der Gemeinde Kirchberg übertrug das kantonale Kompetenzzentrum die Aufgabe der Fachstelle für Integration der Stadt Wil. Die Aufgabe wird mit einem kantonalen Beitrag von zurzeit jährlich Fr. 97'745.-- abgegolten.

3.5 Operative Massnahmen

Das Integrationsleitbild umfasst 35 operative Massnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass während der Pilotphase nicht alle Massnahmen umgesetzt werden können. Die Departemente wurden beauftragt, die Massnahmen zu kategorisieren und terminlich einzugliedern. Folgende Schwerpunkte wurden ins Zentrum der fünfjährigen Umsetzungsphase gerückt:

- Information / Begleitung: Die Migrantinnen und Migranten werden in den ersten beiden Aufenthaltsjahren möglichst umfassend integriert. Sie werden insbesondere auf die bestehenden Angebote zum Spracherwerb und zur Integrationsförderung hingewiesen und über die hiesigen Lebensbedingungen, Rechte und Pflichten sowie über die gesellschaftlichen Gepflogenheiten informiert.
- Sprachförderung / Erziehungsberatung: Die Förderung der Deutschkenntnisse geniesst Priorität. Die Stadt übernimmt dabei initiiierende, koordinierende und planende Aufgaben und gezielte finanzielle Unterstützung.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Diskussion über Integrationsfragen im Alltag ist von Unwissen, Halbwissen und Vorurteilen geprägt. Differenziertes Wissen kann zum Abbau von Vorurteilen führen. Das Integrationsleitbild strebt eine Kultur des bewussten, offenen und fairen Umgangs mit Vielfalt und Differenz in der Gesellschaft an. Faktenkenntnisse über das Zusammenleben des schweizerischen und ausländischen Bevölkerungsteils werden mit einer kontinuierlichen und aktiven Öffentlichkeitsarbeit gefördert.
- Frühförderung: Kinder mit Migrationshintergrund aus sozial und ökonomisch benachteiligten Familien weisen überdurchschnittlich oft Sprach- und sonstige Entwicklungsverzögerungen auf. Im Rahmen des von der Fachstelle für Integration erarbeiteten Konzepts wird Frühförderung in der Stadt Wil koordiniert und unter einheitlichen Qualitätsstandards angeboten. In Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten wird die individuelle sprachliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter gezielt gefördert und das Angebot in der Beziehungsberatung systematisch aufgebaut.

- **Bildung:** Die Schule ist ein zentraler Ort der Integration. Die Fachstelle Integration unterstützt schulische Organisationen in der Umsetzung ihrer Integrationsaufgaben. Operative Aufgaben im Schulbereich sind aber weiterhin nicht vorgesehen.
- **Arbeitsmarkt:** Das Verhältnis zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden ist von zentraler Bedeutung für die Integration. In der zweiten Generation der Zugewanderten liegt ein grosses Potential. In enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und dem lokalen Gewerbe sorgt die Fachstelle Integration für einen gelungenen Statusübergang Schule Berufsleben bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Zentral ist auch die Sprachförderung der Mitarbeitenden im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung. Die Fachstelle Integration positioniert sich bei Wirtschaftsbetrieben und vermittelt diesbezügliches Wissen.
- **Religion:** Die religiöse Landschaft der Schweiz veränderte sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend. Das Verhältnis der christlichen Bevölkerung zu den Landeskirchen wandelte sich und durch Zuwanderung wurde sie vielfältiger. Glaubensgemeinschaften tragen massgeblich zu der Integration ihrer Mitglieder bei. Um das friedliche Zusammenleben der Religionen zu gewährleisten und fundamentalistischen Entwicklungen entgegenzuwirken, engagiert sich die Fachstelle Integration aktiv für einen interreligiösen Dialog.
- **Freizeit, Kultur, Sport und Jugend:** Die Fachstelle Integration priorisiert die Öffnung von Vereins- und Organisationsstrukturen. Veranstaltungen und Anlässe schaffen die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und ermöglichen den Aufbau von interkulturellem Verständnis.
- **Verwaltung:** Die Dienststellen werden für Integrationsfragen sensibilisiert und es wird bei den Mitarbeitenden Verständnis geschaffen für eine Kundenorientierung und kulturelle Öffnung, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt zugutekommen.

4. Integrationsprojekte

Seit dem Start der Pilotphase setzte die Fachstelle Integration in Absprache mit dem Stadtrat und der Integrationskommission Aufgaben aus dem Massnahmenkatalog des Integrationsleitbilds um. Die folgende Auflistung gibt einen Überblick über zentrale Massnahmen, die umgesetzt wurden. Die in Klammern gesetzte Zahl verweist auf die entsprechende Massnahme im Integrationsleitbild der Stadt Wil.

4.1 Information und Begleitung

Gelungene Integration setzt gute Information voraus. Die öffentliche Verwaltung der Stadt Wil wie auch Fach- und Beratungsstellen in Wil haben den Auftrag, die gesamte Wohnbevölkerung mit den nötigen Informationen zu versorgen. Zugewanderte haben einen hohen Informationsbedarf, da sie mit der Migration wichtige Orientierungspunkte zurücklassen und meist in eine für sie unbekannte Gesellschaft eintreten. Aus dem Ausland Zuziehende werden schnellst möglich informiert. Seit Januar 2013 führt die Stadt Wil, als erste Gemeinde im Kanton, Erstgespräch mit aus dem Ausland Zuziehenden.

In der täglichen Arbeit der Fachstelle Integration zeigt sich immer wieder, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen über die üblichen Informationskanäle nur ungenügend erreicht werden. Bessere Erreichbarkeit und ein vermehrter Einbezug der Zugewanderten ist grundsätzlich ein zentrales Anliegen vieler Akteure der Regelstrukturen. Ziel der Fachstelle Integration ist, Zugewanderte möglichst früh zu informieren und schwer erreichbare Personengruppen verstärkt und verbindlicher einzubeziehen.

Begrüssung von Neuzugezogenen	
Betroffene Massnahme(n):	Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6)
Kurzbeschreibung:	Die Stadt Wil lädt sämtliche neuzuziehende Personen ausländischer Staatsangehörigkeit mit weniger als einem Jahr Aufenthalt in der Schweiz zu individuellen Erstgesprächen ein. In den Gesprächen erhalten diese wichtige alltagspraktische Informationen, die ihnen helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und zu integrieren.
Zielsetzung:	Neuzuziehende verfügen kurz nach ihrer Einreise über ein Grundwissen zur Stadt Wil. Sie kennen Werte und Normen des Zusammenlebens in der Schweiz.
Zielgruppen:	Personen, die aus dem Ausland in die Stadt Wil ziehen
Zeitlicher Hinweis:	Ab Dezember 2012

Willkommensbroschüre	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6)
Kurzbeschreibung:	Personen, die nach Wil ziehen, erhalten bei der Anmeldung vom Einwohneramt eine Broschüre mit den wichtigen Informationen zur Stadtverwaltung, Kultur und Freizeit sowie Integration und Deutschkursen in der Stadt Wil.
Zielsetzung:	Personen, die nach Wil ziehen, erhalten frühzeitig wichtige Informationen über ihren neuen Wohn- und Lebensort.
Zielgruppen:	Neuzuziehende
Zeitlicher Hinweis:	Ab Mai 2012

Informationsschalter	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle Integration bietet jeweils am Montagnachmittag in einer offenen Sprechstunde Kurzberatungen an. Bewohnerinnen und Bewohner erhalten kostenlos und ohne Voranmeldung Informationen zum Leben in der Stadt Wil, zum Angebot von Deutschkursen, sowie Auskünfte in den Themenbereichen Migration und Integration. Personen, die in die Stadt Wil ziehen, werden bei ihrer Anmeldung auf dem Einwohneramt auf die offenen Sprechstunden hingewiesen.
Zielsetzung:	▪ Bedarfsgerechtes und kundenfreundliches Informationsangebot ▪ Erhöhte Erreichbarkeit der Zielgruppen
Zielgruppen:	Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Wil, Neuzuziehende
Zeitlicher Hinweis:	Seit September 2011

Infos-Alltag Wil	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6) Fördern der politischen Partizipation (Nr. 7)
Kurzbeschrieb:	Migrantinnen und Migranten nutzen das Internet als wichtige Informationsquelle. Gemeinsam mit einem Team von Migrantinnen und Migranten und in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden aus den Departementen überarbeitete die Fachstelle Integration die Internetseite der Stadt Wil. Die Webseite der Stadt wurde mit wichtigen alltagspraktischen Informationen ergänzt. Migros Kulturprozentente stellte der Stadt Wil kostenlos ein Set von Förderungsleistungen zur Verfügung und begleitete den Prozess. Das Projekt wurde vom Kanton St. Gallen finanziell unterstützt.
Zielsetzung:	- Die Stadt Wil stellt auf ihrer Website alltagspraktische Informationen spezifisch für Migrantinnen und Migranten zur Verfügung. - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen - Anliegen der Mitarbeitenden in der Verwaltung betreffend Integration kennen - Anliegen der Zugewanderten betreffend Verwaltung kennen
Zielgruppen:	- Migrantinnen und Migranten in der Stadt Wil - Mitarbeitende der Stadtverwaltung
Zeitlicher Hinweis:	Umsetzung Januar 2010 bis Januar 2011, online seit Februar 2011

Informationsanlass für Albanisch Sprechende:	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6) Fördern der politischen Partizipation (Nr. 7) Angebote und Erwartungen formulieren und kommunizieren (Nr.8)
Kurzbeschrieb:	Rund 40 % der in der Stadt lebenden Migrationsbevölkerung spricht als Erstsprache Albanisch. Oft erreichen Informationen die erste Einwanderungsgeneration nur ungenügend. Die Fachstelle Integration organisiert einen jährlichen Informationsanlass, an welchem diese Personengruppe angesprochen wird. Albanisch sprechende Bewohnerinnen und Bewohner können sich über für sie wichtige Angebote der Regelstruktur informieren. Mitarbeitenden der Fachstellen / Verwaltung erhalten die Möglichkeit, neue Netzwerke zu knüpfen und vorhandene zu stärken.
Zielsetzung:	- Vermitteln wichtiger Informationen an die Albanisch sprechende Bevölkerung - Fachstellen treten in direkten Kontakt mit einer nur schwer zu erreichenden Zielgruppe und stärken ihre Netzwerke
Zielgruppen:	Albanisch Sprechende der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	Februar 2012, Februar 2013

Informationsabend für Italienerinnen und Italiener:	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr.5) Begrüssung und Begleitung von Neuzugezogenen (Nr. 6) Fördern der politischen Partizipation (Nr. 7)
Kurzbeschreibung:	Auf Initiative eines Mitglieds der Integrationskommission veranstaltete die Fachstelle Integration der Stadt Wil in Zusammenarbeit mit verschiedenen Migrantenvereinen eine Informationsveranstaltung für Italienerinnen und Italiener der ersten Einwanderungsgeneration. Die Teilnehmenden wurden unter anderem über wichtige im Zusammenhang mit der Pensionierung entstehende Themen informiert.
Zielsetzung:	- Gezielte Information an Zugewanderte aus Italien - Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Italienerinnen und Italiener der ersten Einwanderungsgeneration der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	September 2010

4.2 Sprachförderung und Erziehungsberatung

Sprachkenntnisse sind Schlüsselkompetenz für die gelungene Integration. Entsprechend hat die Förderung der Deutschkenntnisse der Migrantinnen und Migranten hohe Priorität in der Stadt Wil. Die Fachstelle Integration übernimmt dabei initiiierende, koordinierende und planende Aufgaben. Sie leistet finanzielle Unterstützung an Sprach- und Integrationskursen. Um den Schulbetrieb zu entlasten und die Chancengleichheit von Kindern mit Migrationshintergrund zu erhöhen, stehen vorschulpflichtige Kinder und deren Eltern im Zentrum der Bemühungen.

Deutsch- und Integrationskurse	
Betroffene Massnahme(n):	Förderung und Pflege der Sprachen (Nr.32)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle Integration baute das Deutschkursangebot in der Stadt Wil kontinuierlich aus. Die Stadt Wil bietet gemeinsam mit der Sprachschule BILANG Kurse auf den Niveaus A1, A2, B2, sowie Alphabetisierungskurse an. Einzelne Kurse richten sich spezifisch an Betreuungspersonen mit Kindern. Im zweiten Semester 2012 bot die Stadt Wil 11 Kurse (864 Lektionen) auf den Niveaustufen Alpha, A1 und A2 an in denen 111 Personen Deutsch lernten.
Zielsetzung:	Sprach- und Integrationsförderung für Zugewanderte
Zielgruppen:	Ausländerinnen und Ausländer, Eltern mit Betreuungsaufgaben
Zeitlicher Hinweis:	September 2008 – Dezember 2012

Frauenkreis im Wohnquartier:	
Betroffene Massnahme(n):	Angebote und Erwartungen formulieren und kommunizieren (Nr.8) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Förderung und Pflege der Sprache (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	Die pensionierte Logopädin Monika Derler bietet fremdsprachigen Müttern, deren Kinder im Schulhaus Allee unterrichtet werden, einen Deutsch und Integrationskurs an. Ziel ist, bei den fremdsprachigen Müttern die sprachliche und soziale Integration zu fördern, deren Selbstbewusstsein und Position in der Familie zu stärken, sie mit dem schweizerischen Schulsystem vertraut zu machen und sie für anschliessende Deutschkurse der Regelstruktur zu motivieren. Die Fachstelle Integration unterstützt den „Frauenkreis im Wohnquartier“ finanziell und fachlich.
Zielsetzung:	▪ Fördern der sprachlichen und sozialen Integration von bildungsfernen ausländischen Frauen ▪ Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Fremdsprachige Mütter, deren Kinder im Schulhaus Allee unterrichtet werden
Zeitlicher Hinweis:	Seit Frühjahr 2010

FemmesTISCHE: Elternbildung im Migrationskontext	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Angebote und Erwartungen formulieren und kommunizieren (Nr.8) Ausbau der gesundheitlichen Beratung und Versorgung (Nr.29) Begegnung (Nr.30) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31)
Kurzbeschreibung:	FemmesTISCHE ist ein Elternbildungsprojekt, das sich ausschliesslich an Frauen mit Migrationshintergrund wendet. Gastgeberinnen laden sechs bis acht Personen aus ihrem Bekanntenkreis zu Gesprächsgruppen zu sich nach Hause ein. Geschulte Moderatorinnen vermitteln in diesen Kreisen Informationen zu relevanten Themen. Die Mehrzahl der Gesprächsrunden finden in der jeweiligen Muttersprache der Teilnehmerinnen statt.
Zielsetzung:	Elternbildung zu den Themen: Ernährung, Bewegung, Beratungsstellen, Deutschkurse, Sicherheit für Kinder, Brustkrebsfrüherkennung
Zielgruppen:	Frauen mit Migrationshintergrund
Zeitlicher Hinweis:	Ab Sommer 2011

„Ratgeber von Eltern für Eltern“	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Angebote und Erwartungen formulieren und kommunizieren (Nr.8) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31)
Kurzbeschreibung:	Eine Kerngruppe der Elternvereinigung Wiler Schulen (ElWiS) gab 2011 den „Ratgeber von Eltern für Eltern“ heraus. Der Ratgeber unterstützt die Eltern bei der Erziehungsarbeit. Der Ratgeber soll von

	möglichst vielen Eltern gelesen und verstanden werden. An den Wiler Schulen haben über 50 % der Kinder mit Migrationshintergrund Albanisch sprechende Eltern. Die Fachstelle Integration unterstützte ElWiS fachlich und finanziell, den Ratgeber auf Albanisch zu übersetzen. Der Ratgeber wird an Informationsanlässen mit albanischen Eltern besprochen.
Zielsetzung:	▪ Wichtige Informationen betreffend Erziehung an Zielgruppe weitergeben ▪ Erreichbarkeit der albanischen Migrationsbevölkerung erhöhen
Zielgruppen:	Albanisch sprechende Eltern
Zeitlicher Hinweis:	Dezember 2012

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

In der Stadt Wil wird eine Kultur des bewussten, offenen und fairen Umgangs mit Vielfalt und Differenz in der Gesellschaft angestrebt. Die Fachstelle Integration fördert das Zusammenleben des schweizerischen und ausländischen Bevölkerungsteils mit einer kontinuierlichen und faktenbasierten Öffentlichkeitsarbeit und trägt mit differenziertem Wissen zum Abbau von Vorurteilen bei. Sie informiert mittels der Medien die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und Region Wil über ihre zentralen Projekte und organisiert Informationsveranstaltungen zu wichtigen Themen.

Medienarbeit	
Betroffene Massnahme(n):	Öffentlichkeitsarbeit (Nr.3)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle Integration informiert die Bevölkerung der Stadt und Region Wil mittels der regionalen Medien regelmässig über ihre Tätigkeit und führt eine sachlich angelegte Informationskampagne.
Zielsetzung:	▪ Vermitteln von objektiven Informationen ▪ Versachlichung der Diskussion hinsichtlich Integrations- und Migrationsfragen
Zielgruppen:	Bevölkerung der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	Seit September 2008

Integrationsvereinbarung und neues Ausländergesetz	
Betroffene Massnahme(n):	Öffentlichkeitsarbeit (Nr.3)
Kurzbeschreibung:	An der öffentlichen Informationsveranstaltung gaben Fachpersonen des Migrationsamts und des Kompetenzzentrums Integration und Gleichstellung Auskunft zum Thema Integrationsvereinbarungen und beantworteten Fragen.
Zielsetzung:	Objektiv und fachlich kompetent zum Thema Integrationsvereinbarung informieren
Zielgruppen:	Bevölkerung der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	März 2012

Ausstellung „Binational – verschiedene Herkunft, gemeinsame Zukunft“	
Betroffene Massnahme(n):	3: Öffentlichkeitsarbeit (Nr. 3) 5: Kundenorientierung und interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Nr. 5)
Kurzbeschrieb:	Bereits in jeder dritten Ehe oder Partnerschaft in der Schweiz haben Frau und Mann eine unterschiedliche nationale oder kulturelle Herkunft; man spricht dabei von Binationalität. Gemeinsam mit der „Beratungsstelle für Familien, St. Gallen“ zeigte die Fachstelle Integration im September 2010 in der Allee in Wil eine Plakatausstellung zum Thema „Binationale Paare und Familien“. Auf 22 Plakaten sensibilisierte die Ausstellung für das Thema und machte auf das spezialisierte Beratungsangebot für binationale Paare und Familien aufmerksam. Die Ausstellung wurde durch einen Themenabend ergänzt, an dem Fachpersonen vertieft auf Fragestellungen bezüglich binationaler Paare und Familien sowie deren Chancen und Herausforderungen eingingen.
Zielsetzung:	▪ Informationen an Fachpersonen, Betroffene und Interessierte ▪ Über spezifisches Beratungsangebot informieren ▪ Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	▪ Bevölkerung der Stadt und Region Wil ▪ Fachpersonen der Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	31.08.2010 -09.09.2010

4.4 Frühe Förderung

Wichtige Weichen für den Schulerfolg werden in der frühen Kindheit gestellt. Im Idealfall werden Kinder ab Geburt innerhalb und ausserhalb der Familie in ihren natürlichen Lernprozessen unterstützt. Ziel ist, dass die in der Stadt Wil angebotenen Massnahmen in der frühen Förderung Eltern darin unterstützen, ihren Kindern ein förderliches Umfeld zu schaffen. Die Angebote der frühen Förderung begünstigen die motorische, sprachliche, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Im Sinn der Chancengleichheit sind spezifische Massnahmen für benachteiligte Kinder und Eltern besonders wichtig.

Frühförderung:	
Betroffene Massnahme(n):	Bekenntnis zur familienergänzenden Kinderbetreuung (Nr. 12) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Fördern der politischen Partizipation (Nr.7)
Kurzbeschrieb:	Die Fachstelle Integration erarbeitete in Rücksprache mit dem Departement Soziales, Jugend und Alter und dem Departement Bildung und Sport den Bericht zur „frühen Förderung in der Stadt Wil“. Ziel ist, Voraussetzungen zu schaffen, damit Kinder bereits im Vorkindergartenalter gefördert werden und ein guter Start in die Schule unabhängig der sozialen und/oder ökonomischen Ressourcen ihrer Herkunftsfamilie möglich ist. Die bestehenden Angebote im Bereich frühe Förderung in der Stadt Wil wurden erfasst. Sämtliche Akteure wurden über geeignete Strukturen involviert. Eltern mit Deutsch als Zweitsprache wurden über die Angebote im Bereich frühe Förderung informiert und nach ihren Bedürfnissen befragt. Erste Massnahmen im Bereich frühe Förderung wurden bereits umgesetzt. Im Bericht wurden die zentralen

	Ziele im Bereich frühe Förderung formuliert und die Zuständigkeit für die Umsetzung benannt.
Zielsetzung:	▪ Fördern der sprachlichen, motorischen und sozialen Entwicklung von Kindern ▪ Schaffen von Elternbildungsangeboten ▪ Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	▪ Kinder (zwei bis vier Jahr) aus belasteten Verhältnissen und/oder mit Zweitsprache Deutsch ▪ Ausländische Eltern ▪ Fachpersonen im Bereich familienergänzende Betreuung, Schulleiterinnen
Zeitlicher Hinweis:	September 2008 bis Dezember 2012

Spielgruppe mit Zusatzangebot Lindenhof:	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr. 4) Angebote und Erwartungen formulieren und kommunizieren (Nr.8) Bekenntnis zur familienergänzenden Kinderbetreuung (Nr. 12) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Förderung und Pflege der Sprachen (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	In vier Spielgruppen im Lindenhofquartier werden Kinder mit Migrationshintergrund oder sozial benachteiligten Familien gezielt sprachlich gefördert. Die Eltern werden an vier Anlässen während des Schuljahrs über wichtige Themen informiert. Die „Spielgruppe mit Zusatzangebot“ im Lindenhofquartier wurde von Ursula Möck Zuber, Leiterin der Spielgruppe Obere Mühle, und Kathrin Stoll-Cavelti, Schulleiterin Primarschule Lindenhof, initiiert und wird von der Fachstelle Integration finanziell und fachlich unterstützt.
Zielsetzung:	▪ Spielgruppenangebot im Lindenhofquartier ▪ Sprachförderung im Vorschulbereich ▪ Elternbildung
Zielgruppen:	Familien im Lindenhofquartier
Zeitlicher Hinweis:	Ab Herbst 2009

Leseförderungsprojekt „Schenk mir eine Geschichte-Family Literacy“	
Betroffene Massnahme(n):	Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen (Nr.8) Frühförderung sprachlicher Entwicklung (Nr. 16) Beratung und Unterstützung für Familien in Erziehungsfragen (Nr. 31) Förderung und Pflege der Sprachen (Nr. 32)
Kurzbeschreibung:	„Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy“ ist ein integriertes Elternbildungsangebot. Eltern entdecken gemeinsam mit ihren Kindern die Welt der Sprache. In der Erstsprache der Familie werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen und Bilderbücher angeschaut. Die Fachstelle Integration bietet das Projekt gemeinsam mit der Stadtbibliothek und dem Institut für Kinder- und Jugendmedien an.
Zielsetzung:	▪ Eltern erhalten Unterstützung bei der Sprach- und Leseentwicklung ihrer Kinder ▪ Eltern kennen den Zugang zu Kindermedien in ihrer Umgebung

Zielgruppen:	Albanisch sprechende Eltern mit 2-5-jährigen Kindern. Albanisch Sprechende sind die grösste Gruppe bei den Migrantinnen und Migranten.
Zeitlicher Hinweis:	Ab Sommer 2013

4.5 Bildung

Die Schule ist ein zentraler Ort der Integration. Die Fachstelle Integration pflegt einen regelmässigen Austausch mit der Schule und unterstützt bei Bedarf mit Fachwissen.

Fachaustausch	
Betroffene Massnahme(n):	Ressortübergreifende Arbeitsgruppe zur Integrationsförderung (Nr.5) Umgang mit Vielfalt und Differenz (Nr.9)
Kurzbeschreibung:	Die Fachstelle Integration pflegt den Fachaustausch mit Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulleitern, der Schulsozialarbeit und dem pädagogischen Leiter der Schule Wil.
Zielsetzung:	▪ Gewährleisten eines guten gegenseitigen Austauschs ▪ Synergien werden genutzt
Zielgruppen:	Lehrkräfte, Schulleiterinnen / Schulleiter, pädagogischer Leiter, Schulsozialarbeit
Zeitlicher Hinweis:	Seit 2009

Fachinput Genitalverstümmelung	
Betroffene Massnahme(n):	Umgang mit Vielfalt und Differenz (Nr.9) Beratung von Lehrpersonen (Nr.18)
Kurzbeschreibung:	Die Schulsozialarbeiterinnen wurden in ihrer Beratungspraxis verschiedentlich mit dem Thema Genitalbeschneidung von Mädchen und Frauen konfrontiert. Sie gelangten an die Fachstelle Integration mit dem Wunsch, besser informiert zu sein, um präventiv agieren zu können. Die Fachstelle organisierte einen Informationsanlass zum Thema, an dem neben den Schulsozialarbeiterinnen weitere Fachpersonen teilnahmen.
Zielsetzung:	Vermitteln von Fachwissen bei belastenden migrationsbedingten Problemstellungen
Zielgruppen:	Schulsozialarbeit Mütter- Väterberatung
Zeitlicher Hinweis:	Seit 2011

Elternbildung	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr.4) Beratung von Lehrpersonen (Nr.18) Beratung und Unterstützung für Eltern in Erziehungsfragen (Nr.31)
Kurzbeschreibung:	Die Anbieter von Elternbildungsangeboten überprüfen ihr bestehendes Angebot und passen es verstärkt an die Zielgruppen an.

Zielsetzung:	Die Stadt Wil verfügt über ein zielgruppengerechtes Elternbildungsangebot. Zugewanderte nehmen vermehrt an Elternbildungskursen teil.
Zielgruppen:	Elternbildung, Volkshochschule Wil Eltern mit Migrationshintergrund
Zeitlicher Hinweis:	Seit 2011

4.6 Arbeitsmarkt

Arbeit ist die Basis für soziale Sicherheit und ein gesundes Selbstwertgefühl. Die Fachstelle Integration setzt sich dafür ein, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz finden.

„Round table“ mit AGV, Gewerbeverein, Schulen und Berufsberatung	
Betroffene Massnahme(n):	Ressortübergreifende Arbeitsgruppe zur Integrationsförderung (Nr.5) Niederschwellige Berufsbildungsprojekte (Nr. 18) Förderung des (Wieder-) Einstiegs in den Arbeitsmarkt (Nr.19) Integrationsförderung im Betrieb (Nr.21)
Kurzbeschreibung:	Berufsberatung, Schulleiter, Vertreter der Arbeitgebervereinigung Wil und des Gewerbevereins Wil und Umgebung koordinieren gemeinsam den Einstieg von Schulabgängerinnen und -abgänger in den Arbeitsmarkt. Sie berücksichtigen dabei die sprachlichen und sozialen Bedingungen von Zugewanderten.
Zielsetzung:	Entwickeln und Anpassen der Angebote für Jugendliche Erhöhung der bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Effektivität der Angebote
Zielgruppen:	Arbeitssuchende Jugendliche und junge Erwachsene
Zeitlicher Hinweis:	Seit 2010

4.7 Religion

Im Rahmen der kantonalen „Interreligiösen Dialog- und Aktionswoche“ (IDA) organisierte die Fachstelle Integration gemeinsam mit den Religionsgemeinschaften, dem städtischen Kinderhort, der städtischen Jugendarbeit, dem Kino „Cinewil“, der Stadtbibliothek und den Wiler Buchhandlungen verschiedene Veranstaltungen.

Ausstellung „Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos“ von Hans Küng	
Betroffene Massnahme(n):	Kommunikationsmittel (Nr.4) Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36)
Kurzbeschreibung:	Die Ausstellung von Hans Küng in der Allee Wil bot den Passanten und Passantinnen die Möglichkeit, die faszinierende Welt der Religionen genauer kennen zu lernen und die Bedeutung ihrer ethischen Botschaften für unsere heutige Gesellschaft besser zu verstehen. Auf 13 Tafeln orientierte die Ausstellung anschaulich über die fünf grossen Weltreligionen. Die Ausstellung wurde ergänzt durch fünf

	Plakate zum Thema der religiösen Vielfalt, von Studierenden der Fachklasse Grafik der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern.
Zielsetzung:	▪ Auseinandersetzen mit anderen Religionen
Zielgruppen:	▪ Wiler Bevölkerung ▪ Schulklassen
Zeitlicher Hinweis:	September 2011

Kulturelle Anlässe	
Betroffene Massnahme(n):	Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36)
Kurzbeschreibung:	Kinoabende im Cinewil: Das „Cinewil“ zeigte an zwei Abenden Filme zum interreligiösen Dialog. Begegnung in der Stadtbibliothek: Unter dem Titel „Wo bin ich zu Hause – hier oder dort?“ las der in Kurdistan geborene und in Winterthur lebende Autor Yusuf Yesilös. Die Schülerband „Stangers“ von der Musikschule Hinterthurgau begleitete den Anlass musikalisch.
Zielsetzung:	▪ Auseinandersetzen mit anderen Religionen ▪ Kontakte knüpfen mit Menschen anderen Glaubens ▪ Netzwerk in der ausländischen Bevölkerung aufbauen
Zielgruppen:	Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und Region Wil
Zeitlicher Hinweis:	September 2009, September 2011

Begegnungsfest im Ebnettsaal	
Betroffene Massnahme(n):	Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36)
Kurzbeschreibung:	Als Höhepunkt der IDA 2011 fand im Ebnettsaal Bronschhofen ein Begegnungsfest statt. Gut 20 Nationen boten an Ständen Kulinarisches an und informierten die Besuchenden über ihr Herkunftsland. Es fand eine interreligiöse Feier statt mit Bekim Alimi, Imam; Christoph Casty, evangelischer Pfarrer und Roman Giger, katholischer Pfarrer. Zum Abschluss wurde den Besuchenden eine bunte Abendunterhaltung mit folkloristischen Darbietungen geboten. Die Rückmeldungen der Anwesenden auf das Begegnungsfest waren allesamt positiv. Das Begegnungsfest wurde von knapp 1'000 Personen besucht.
Zielsetzung:	▪ Auseinandersetzen mit den eigenen und fremden Werten ▪ Kontakte knüpfen mit Menschen anderer Herkunft
Zielgruppen:	Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Wil und der Gemeinde Bronschhofen
Zeitlicher Hinweis:	September 2011

www – Widerworte willkommen!	
Betroffene Massnahme(n):	Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36) Jugend und Kultur (Nr.37)
Kurzbeschreibung:	Auf den Youtube-Channel konnten Jugendliche selber produzierte Videos einstellen, in denen sie sich mit den Werten und Normen unserer Gesellschaft auseinandersetzen oder ihre Kommentare zu andern Videos abgeben. Die Beiträge wurden auf der Plattform gesammelt und können bis September 2012 unter der Adresse angeschaut werden.
Zielsetzung:	▪ Auseinandersetzen mit den eigenen und fremden Werten ▪ Kontakte knüpfen mit Menschen anderer Herkunft
Zielgruppen:	Jugendliche und Erwachsene, die primär über die neuen Medien zu erreichen sind
Zeitlicher Hinweis:	Schwerpunkte im September 2011

„Respect Camp“	
Betroffene Massnahme(n):	Interkulturelle Anlässe (Nr. 33) Interreligiöse Anlässe (Nr. 36) Jugend und Kultur (Nr.37)
Kurzbeschreibung:	Am Respect Camp in Wil bekommen Jugendliche und junge Erwachsene aus der Region Wil die Gelegenheit, sich in sechs workshopartigen „Trainingspoints“ auf kreative Weise mit den Themen Gewaltprävention und Friedensförderung im interreligiösen und interkulturellen Kontext auseinanderzusetzen.
Zielsetzung:	Junge Menschen beschäftigen sich am Respect Camp in vertiefter Weise mit Fragen des Zusammenlebens, der religiösen Toleranz und der Friedensförderung. Durch die vorgesehene Vor- und Nachbereitung in der Schule oder in der Gruppenstunde ist für die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit einer inhaltlichen Reflexion des Erlebten gegeben.
Zielgruppen:	Jugendliche und junge Erwachsene ab der zweiten Oberstufe aus allen Bereichen der Jugendarbeit (Schulen, Jugendgruppen, Jugendverbände, Vereine)
Zeitlicher Hinweis:	September 2013

4.8 Vereine und Organisationen

Vereine und Organisationen gestalten das gesellschaftliche Zusammenleben und sind wichtige Akteure in der Integrationsarbeit. Die Fachstelle Integration unterstützt sie in ihrem Engagement.

Quartierverein Wil West	
Betroffene Massnahme(n):	Begegnung (Nr.25) Quartiervereine als soziale Bindeglieder fördern (Nr. 26) Erhöhen des Sicherheitsempfindens (Nr.27) Fördern und Anerkennen der Freiwilligenarbeit (Nr.28)

Kurzbeschreibung:	Der „Quartierverein Wil West“ feiert 2014 sein 30-jähriges Bestehen und organisiert zur Feier verschiedene Aktivitäten. Im Westquartier leben eine grosse Anzahl Migrantinnen und Migranten. Um die Verbundenheit mit dem Quartier zu verbessern, sollen alle Quartierbewohner zu den Aktivitäten eingeladen werden. Die Fachstelle Integration unterstützt den Quartierverein die Ausländerinnen und Ausländer im Quartier zu erreichen.
Zielsetzung:	Einheimische und zugewanderte Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zusammenbringen und das Zusammenleben fördern. Verbundenheit mit dem Quartier verbessern
Zielgruppen:	Quartierverein Wil West Bewohnerinnen und Bewohner im Westquartier
Zeitlicher Hinweis:	2012 - 2014

4.9 Verwaltung

Die Stadtverwaltung hat breite Informationsaufgaben zu erfüllen. Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich umfassend orientieren können. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Behördenkommunikation. Die Fachstelle Integration unterstützt die verschiedenen Dienststellen, den Kundenkontakt den Anforderungen der vielfältigen Gesellschaft anzupassen.

Departementsübergreifende Arbeitsgruppe	
Betroffene Massnahme(n):	Ressourcenübergreifende Arbeitsgruppe zur Integrationsförderung (Nr.5)
Kurzbeschreibung:	Eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe machte eine Bestandsaufnahme gut funktionierender Abläufe im Kontakt zu den in der Stadt Wil lebenden Ausländerinnen und Ausländern, und erörterte, wo Schwierigkeiten auftauchen. Gemeinsam wurden mögliche Lösungsansätze erarbeitet.
Zielsetzung:	▪ Sensibilisierung der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung betreffend migrationsspezifischen Fragestellungen ▪ Erarbeiten von möglichen Lösungsansätzen ▪ Fördern des Integrationsverständnisses in der Verwaltung ▪ Vernetzter Einbezug von Integrationsfragen in der Verwaltung
Zielgruppen:	Mitarbeitende aller Departemente
Zeitlicher Hinweis:	Seit Februar 2011

4.10 Zusätzliche finanzielle Beiträge des Kantons für innovative Projekte

Die Fachstelle Integration erhielt vom Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St. Gallen zusätzliche finanzielle Beiträge in der Höhe von Fr. 97'403.30 für zukunftsweisende und innovative Projekte.

Jahr	Vom Kanton finanzielle unterstützte Projekte	Betrag Fr.
2012	Konzept Information von Neuzuziehenden in der Stadt Wil	42'403.30
2011	Elternbildungsprojekt FemmesTISCHE	7'000.00
2011	Pilotprojekt Begrüssung, Orientierung und Einbindung von aus dem Ausland Zugewanderten	28'000.00
2010	Infos-Alltag Wil	5'000.00
2009	Projekt Frühförderung in der Stadt Wil	15'000.00
Total		97'403.30

5. Bilanz der Pilotphase

5.1 Stellungnahme des Stadtrats

Rund 23'500 Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und Zielen und auch unterschiedlicher Herkunft leben in der Stadt Wil – diese Vielfalt der Bewohnerinnen und Bewohner ist ein reiches Potenzial, das es im Hinblick auf die Anforderungen der Zukunft in der und für die Stadt Wil zu nutzen gilt. Das Zusammenleben der einheimischen und der aus dem Ausland zugewanderten Bevölkerung gelingt aber nicht automatisch, sondern muss aktiv und bewusst gestaltet werden: Integration von aus dem Ausland Zugewanderten ist ein vielschichtiger Prozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft. Dessen ist sich der Stadtrat bewusst und räumt dem Thema Integration entsprechend weiterhin eine hohe Priorität ein. Leitlinie hierfür ist insbesondere das Integrationsleitbild „Zusammenleben in Wil“ mit einem umfangreichen Massnahmenkatalog.

Ein zentrales Element dieses Integrationsleitbilds ist die Fachstelle Integration der Stadt Wil, welche 2008 ins Leben gerufen und seither als Drehscheibe der städtischen Integrationspolitik fungiert. In der fünfjährigen Pilotphase von 2006 bis 2012 setzte die Fachstelle diverse Massnahmen des Integrationsleitbilds konsequent um. Sie unterstützt damit den Prozess der Integration von Zugewanderten und leistet einen wichtigen Beitrag zum bestmöglichen Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen in der Stadt Wil. Dabei übernimmt die Fachstelle verschiedene Aufgaben und hat zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt:

- **Information, Koordination und Vernetzung:** Die Fachstelle Integration stellt den Informationsfluss zwischen Bund, Kanton, Gemeinden und Privaten im Bereich Integration sicher. Sie koordiniert und fördert dafür Projekte und Veranstaltungen und stimmt diese mit den Aktivitäten anderer privater und staatlicher Organisationen ab. Weiter sorgt sie für eine aktive und regelmässige Vernetzung der im Bereich tätigen Institutionen, wodurch es möglich wird, Synergien zu nutzen. Von der Fachstelle Integration lanciert Projekte haben immer wieder Signalwirkung für die ganze Region. Dank der guten Einbettung in der Region werden allfällig problematische Situationen frühzeitig erkannt, und gesellschaftliche Themen können proaktiv angegangen werden.

- Auskunfts- und Anlaufstelle:** Die Fachstelle Integration stellt ihr Wissen und ihre Kompetenzen der städtischen Verwaltung, den Organisationen der Zivilgesellschaft und der Wiler Bevölkerung sowie den Gemeinden in der Region zu Verfügung. Sie ist somit wichtige Ansprechpartnerin bei sämtlichen integrations- und migrationspezifischen Fragen und Anliegen. Im Jahr 2012 nahmen 119 Einzelpersonen aus der Wiler Bevölkerung bei persönlichen Fragen, aber auch im Bereich Projektberatung die Dienstleistung der Fachstelle Integration in Anspruch. Im gleichen Zeitraum gelangten Vereine und Organisationen sowie Dienst- und Fachstellen mit 47 Anfragen an die Fachstelle Integration heran. Die dabei gestellten Fragen bezogen sich insbesondere auf Kontaktmöglichkeiten zu migrantischen Bevölkerungsgruppen und Chancen für eine verbesserte Erreichbarkeit, aber auch auf themenbezogene fachliche Auskünfte oder Projektberatung und -begleitung. In den vergangenen fünf Jahren war eine kontinuierlich steigende Nachfrage nach Einzel- und Projektberatung festzustellen. Dies zeigt, dass die Fachstelle Integration einen wichtigen Bedarf der Wiler Bevölkerung wie auch von Vereinen und Organisationen abdeckt. Diese Dienstleistungen werden von Einzelpersonen, inländischen und migrantischen Vereinen und Organisationen wie auch von Fach- und Dienststellen aus der Stadt und Region Wil nicht nur regelmässig beansprucht, sondern auch sehr geschätzt, wie immer wieder positive Rückmeldungen belegen.
- Erstinformation im direkten Gespräch oder mit Hilfsmitteln:** Das Integrationsleitbild der Stadt Wil legt grossen Wert darauf, dass Ausländerinnen und Ausländer möglichst frühzeitig orientiert und in die Strukturen der hiesigen Gesellschaft und Stadtgemeinschaft eingebunden werden. Mit dem Pilotvorhaben „Erstgespräche“ setzt die Fachstelle Integration der Stadt Wil als erste Gemeinde im Kanton St.Gallen ein Projekt zur konsequenten Erstinformation von aus dem Ausland zugewanderten Personen um. Zudem hat die Fachstelle Integration verschiedene Hilfsmittel zur Information erarbeitet: Im vergangenen Jahr entstand so unter anderem ein in zehn Sprachen übersetzter Informationsflyer, der auf die zentralen Ansprechstellen in der Stadt Wil hinweist. Zudem wurde die Internetseite der Stadt Wil im Projekt „conTAKT.net“ um einen Bereich mit weit gefassten, wichtigen Alltagsinformationen für Migrantinnen und Migranten ergänzt. Zur besseren Erreichbarkeit der ausländischen Bevölkerung organisiert die Fachstelle sodann regelmässig Informationsveranstaltungen, die sich allgemein an Migrantinnen und Migranten oder aber gezielt an einzelne Sprach- und Kulturgruppen wenden. Diese verschiedenen umgesetzten Massnahmen, welche dem im Leitbild formulierten zentralen Anliegen der Information Rechnung tragen, verändern die Bedingungen für Zugewanderte deutlich positiv: Die Fachstelle Integration kann gegenüber Ausländerinnen und Ausländer bereits kurz nach der Einreise in die Schweiz die für das Zusammenleben verbindlichen Werte und Normen klar kommunizieren. Mit gezielten Veranstaltungen und übers Internet informiert die Fachstelle aber auch bereits in der Schweiz lebende Migrantinnen und Migranten über die hiesigen Lebensbedingungen, über Rechte und Pflichten sowie über gesellschaftliche Gepflogenheiten und weist sie auf Angebote der Integrationsförderung hin.
- Sprachförderung und -kurse:** Experten gehen sich einig – eine gelungene Integration ist nur mit guten Kenntnissen der Sprache möglich. Aus diesem Grund initiiert, koordiniert und sichert die Fachstelle Integration ein diversifiziertes Deutsch- und Integrationskursangebot für Erwachsene. Sie bemüht sich um eine regelmässige finanzielle Unterstützung der Deutschkurse durch den Kanton. Aktuell unterstützt der Kanton St. Gallen elf in der Stadt Wil angebotenen Deutsch- und Integrationskurse. Dank dem qualitativ guten, niederschweligen und preiswerten Kursangebot nimmt die Zahl der Personen, die in der Stadt Wil Deutsch lernen, kontinuierlich zu. In der Pilotphase erarbeitete die Fachstelle Integration sodann auch Grundlagen für die Verbesserung der Frühförderung und setzt in diesem Bereich kontinuierlich Massnahmen um: Mit der Unterstützung der Fachstelle Integration werden im Lindenhofquartier vier Spielgruppen mit Zusatzangebot durch-

geführt, in denen aktuell 32 Kinder mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwachen Familien gezielt sprachlich und sozial gefördert werden. Die Fachstelle Integration lancierte in der Stadt Wil auch das Projekt „FemmesTISCHE“: In diesem Elternbildungsprojekt wurden in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 267 Teilnehmerinnen zu Erziehungs- und Gesundheitsfragen geschult. Die Arbeit der Fachstelle im Bereich frühe Förderung und Elternbildung garantiert, dass insbesondere Kinder fremdsprachiger Eltern bereits vor dem Schuleintritt bezüglich Sprache und Sozialverhalten gefördert werden.

Fazit: Grundsätzlich bleibt die Integration von aus dem Ausland Zugewanderten auf kommunaler Ebene gemäss Ausländergesetz (AuG) eine Daueraufgabe. Der Stadtrat ist überzeugt: Für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der im Integrationsleitbild erarbeiteten Massnahmen und für die Koordination von Integrationsangeboten sowie für die Vernetzung der verschiedenen Akteure wird die Fachstelle Integration auch in Zukunft benötigt. Daher unterstützt der Stadtrat die Zielsetzungen und die Arbeit der Fachstelle Integration der Stadt Wil und spricht sich klar für deren Etablierung über die Pilotphase hinaus aus.

5.2 Stellungnahme der Integrationskommission

Die Integrationskommission begleitet die Arbeit der Fachstelle Integration seit Beginn der Pilotphase. An den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen wird sie vom Leiter der Fachstelle Integration über die aktuellen Integrationsprojekte sowie die geplanten Massnahmen und Projekte informiert. Die Mitglieder der Integrationskommission evaluieren die Arbeit der Fachstelle Integration laufend und bringen ihre Anliegen betreffend thematischer und inhaltlicher Ausrichtung der Integrationsarbeit in der Stadt Wil ein. Der Integrationskommission ist es ein zentrales Anliegen, dass die Fachstelle Integration auch in Zukunft unmittelbar auf neue oder veränderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen bei der Zuwanderung reagiert und dabei die Bedürfnisse der Gesamtbevölkerung im Auge behält.

Die Integrationskommission übernimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen der Bevölkerung der Stadt Wil und der Fachstelle Integration. Sie garantiert einen fundierten Expertenaustausch, eine breite Abstützung in der Bevölkerung und ermöglicht die Mitsprache von Zugewanderten, der politischen Parteien, der Kirchen sowie der Wirtschaft.

Die Integrationskommission ist sich einig, dass die Fachstelle Integration während der Pilotphase einen breiten Fächer von Massnahmen des Integrationsleitbilds in den Bereichen Verwaltung, Partizipation, Bildungspolitik, Erziehung, Schulbetrieb, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Wohnen, Soziales, Freizeit, und Jugend erfolgreich umsetzte. Bei Fragen zur Migration und Integration etablierte sich die Fachstelle Integration als kompetente Informations- und Koordinationsstelle für die Bevölkerung wie auch für Fach- und Verwaltungsstellen. Es gelang ihr, Integration als grundsätzliches und umfassendes Thema in der Stadt Wil zu verankern. Aufgrund ihrer Tätigkeit sowie der differenzierten Berichterstattung leistete sie einen wichtigen Beitrag zum offenen Umgang mit Vielfalt und Differenz in der Gesellschaft. Für die Gemeinden des Wahlkreises Wil sind die Ressourcen und das Fachwissen der Fachstelle Integration von grossem Wert und tragen wesentlich zur guten Integration von Migrantinnen und Migranten in der Region bei.

Integration wird auch in Zukunft ein wichtiges gesellschaftliches Thema bleiben. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Aufgaben ist die Fachstelle Integration für ein Fortführen der erfolgreichen Integrationsarbeit in der Stadt Wil zu institutionalisieren. Die Integrationskommission befürwortete an ihrer Sitzung vom 11. Februar 2013 klar die Fachstelle Integration definitiv einzuführen.

5.3 Stellungnahme des Kantons

Die Leiterin des kantonalen Kompetenzzentrums Integration und Gleichstellung, Ramona Giarraputo, nimmt wie folgt Stellung zur definitiven Einführung der Fachstelle Integration der Stadt und Region Wil:

Das Departement des Innern führt und finanziert im Rahmen der kantonalen Integrationsförderung im Kanton St.Gallen fünf regionale Fachstellen Integration. Eine dieser Stellen ist bei der städtischen Integrationsfachstelle in Wil angesiedelt. Sie deckt im Wesentlichen den Wahlkreis Wil ab. Der finanzielle Beitrag des Kantons für die regionalen Aufgaben beläuft sich im Jahr 2013 auf Fr. 97'745.--. Darin enthalten ist auch ein Beitrag des Bundes.

Sowohl Bund als auch Kanton planen unter Vorbehalt der parlamentarischen Genehmigung der entsprechenden Voranschlagskredite, dieses finanzielle Engagement auch in Zukunft weiterzuführen, da die zentrale Bedeutung der Fachstellen für die Entwicklung und Stärkung der Integrationsförderung in den Regionen und Gemeinden unbestritten ist. Die regionalen Integrationsfachstellen arbeiten in sechs inhaltlichen Schwerpunkten: Frühe Förderung, Sprache, im Umfeld der Schule, Abbau von Integrationshürden, Erstinformation und sichern die Koordination und die Information zwischen Kanton bzw. Region und Gemeinden. Sie sorgen dafür, dass allen öffentlichen und privaten Stellen, die sich für die Belange der Integration engagieren, vor Ort kompetente und sachkundige Gesprächspartner für die Entwicklung, Finanzierung und Realisierung entsprechender Projekte zur Verfügung stehen.

Der Regionalstelle in Wil ist es gelungen, seit ihrem Bestehen das dazu erforderliche Netz an Kontakten mit den öffentlichen und privaten Projektpartnern in der Region aufzubauen. Sie stellt den Informationsfluss zwischen Bund, Kanton, Gemeinden und Privaten in der Integration sicher. Die Stelle erarbeitete die Grundlagen für die Verbesserung der Frühförderung in der Stadt Wil, setzte das Informationsprojekt conTAKTnet in Wil um und führt aktuell das Pilotvorhaben „Erstgespräche“ mit neuzugezogenen Personen als erste Gemeinde des Kantons um. Dies ist nur ein Auszug aus einer ganzen Reihe von konkreten Projekten und Vorhaben, die die Fachstelle in den letzten Jahren umgesetzt hat.

Damit das friedliche Zusammenleben in unserer von Migration geprägten Gesellschaft auch in Zukunft gelingt, bedarf es besonderer Anstrengungen. Jede Veränderung erfordert von allen Beteiligten und Betroffenen Anpassungsleistungen. Wenn die Integration tatsächlich gelingen soll, stehen deshalb sowohl Zugewanderte wie Einheimische, aber auch Institutionen wie Schulen und Verwaltungen oder private Organisationen in der Pflicht, diese Leistungen zu erbringen. Unterstützt werden sie dabei durch die Fachleute der Integrationsförderung. Dieses Know-How wurde in den letzten Jahren in Wil aufgebaut und steht heute auf einem soliden, auch regionalen, Fundament.

Wir hoffen deshalb sehr, dass der Entscheid zur definitiven Einführung der Fachstelle Integration in Wil positiv ausfällt und der Kanton damit auch über das Jahr 2013 hinaus die Möglichkeit erhält, den Auftrag für Führung der regionalen Integrationsfachstelle weiterhin nach Wil zu vergeben.

Ich danke Ihnen und der Stadt Wil für Ihr Engagement für eine zukunftsgerichtete Integrationsförderung und für die stets gute und langjährige Partnerschaft und Zusammenarbeit mit dem Kanton.

5.4 Finanzbedarf 2008-2012

Kontonummer	Text	Rechnung 2008		Rechnung 2009		Rechnung 2010		Rechnung 2011		Rechnung 2012	
			S/H	Saldo	S/H	Saldo	S/H	Saldo	S/H	Saldo	S/H
1536	Integration	64'232.25	S	167'692.92	S	147'373.35	S	106'458.19	S	54'526.60	S
1536.3000	Sitzungsgelder	612.00	S	3'378.00	S	9'144.00	S	4'446.00	S	5'064.45	S
1536.3010	Löhne	30'193.35	S	70'589.50	S	88'569.10	S	92'251.50	S	112'491.10	S
1536.3030	Sozialversicherungsbeiträge	2'257.40	S	5'331.10	S	6'913.20	S	7'411.00	S	8'991.45	S
1536.3040	Personalversicherungsbeiträge	2'209.40	S	6'297.75	S	8'019.60	S	8'709.10	S	11'183.75	S
1536.3050	Unfall- und Krankenversicherung	275.40	S	525.85	S	724.50	S	759.15	S	1'359.40	S
1536.3090	Übriger Personalaufwand	12'527.05	S	8'413.20	S	416.80	S	567.70	S	464.75	S
1536.3100	Büromaterialien, Drucksachen			396.05	S			922.00	S	578.00	S
1536.3110	Mobilen und Maschinen	7'712.75	S								
1536.3170	Spesenentschädigungen	549.60	S	962.10	S	960.40	S	741.25	S	676.75	S
1536.3180	Porti, Telefon	178.15	S	454.65	S	358.30	S	337.15	S	999.10	S
1536.3185	Massnahmen und Projekte	19'000.00	S	102'305.77	S	86'761.95	S	68'996.24	S	50'769.50	S
1536.3185.01	Sprachförderung	5'000.00	S	35'005.77	S	31'416.50	S	37'838.05	S	40'630.00	S
1536.3185.02	Förderung Vorschulpflichtige	5'000.00	S	16'300.00	S	29'919.65	S	6'746.80	S	6'400.00	S
1536.3185.03	Öffentlichkeitsarbeit	2'000.00	S	13'000.00	S	12'115.35	S	4'764.74	S		
1536.3185.04	Information Begleitung	5'000.00	S	15'000.00	S	11'267.45	S	19'646.65	S	3'739.50	S
1536.3185.05	Arbeitsmarkt			10'000.00	S						
1536.3185.06	Verwaltung			5'000.00	S						
1536.3185.99	Diverse	2'000.00	S	8'000.00	S	2'043.00	S				
1536.3650	Beiträge			20'046.00	S	2'884.60	S	3'818.70	S	4'561.15	S
1536.3900	Intern verrech. VK u. BK										
1536.3904	Intern verrech. IT-Kosten	2'467.15	S	311.05	S	620.90	S	1'998.40	S	598.10	S
1536.4360	Rückerstattungen	13'750.00	H	1'018.10	H			35'000.00	H	45'465.90	H
1536.4366	Rückerstattung KZ/AZ/EO/KTG/UTG			800.00	H						
1536.4610	Kantonsbeitrag			49'500.00	H	58'000.00	H	49'500.00	H	97'745.00	H

6. Finanzbedarf und Zuständigkeit

6.1 Personalkosten

Für die Etablierung der Integrationsarbeit über die Pilotphase hinaus ist die befristete Stelle Integrationsbeauftragte/r in ein Definitivum zu überführen.

Im Rahmen der Einführung der Fachstelle für Integration im Jahre 2007 führte der Stadtrat aus, dass der Umfang der Stellenprozente schwer abzuschätzen sei. Im Parlamentsbeschluss wurden für die kommunalen und regionalen Aufgaben insgesamt höchstens 70 Stellenprozente festgelegt, wobei der Stadtrat davon ausging, dass 45 Stellenprozente für die städtischen und 25 Stellenprozente für die regionalen Aufgaben vorzusehen sind. Aufgrund der bisherigen rund vierjährigen Pilotphase lässt sich sagen, dass die 45 Stellenprozente für die städtischen Aufgaben eingedenk der zahlreichen und anspruchsvollen Projekte sowie der Gemeindevereinigung Wil-Bronschhofen zu knapp bemessen sind. Mindestens erforderlich sind 50 Stellenprozente.

Auf der Basis der erforderlichen Qualifikationen und des Stellenprofils ist für die 50 Stellenprozente mit jährlich rund Fr. 62'500.-- (Fr. 125'000.-- bei 100 Stellenprozenten) zu rechnen. Zusätzlich sind interne Kosten sowie der übliche Verwaltungsaufwand in der Höhe von gesamthaft rund Fr. 12'500.-- einzurechnen. Ein ausgerüsteter Arbeitsplatz steht im Rathaus zur Verfügung, weshalb hierfür keine Kosten entstehen. Für die Integrationskommission werden Fr. 5'000.-- eingesetzt.

Für die Erfüllung der regionalen Aufgaben wird jährlich eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton abgeschlossen. Die anfallenden Kosten werden vollumfänglich durch den Kanton gedeckt. Dementsprechend fallen keine Kosten für die Stadt Wil an.

Insgesamt ist für die definitive Einführung der Fachstelle Integration ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 80'000.-- notwendig. Gemäss Anhang Finanzbefugnisse der vorläufigen Gemeindeordnung ist hierfür das Stadtparlament abschliessend zuständig.

6.2 Folgekosten

Jahr	Projektbezogene Kosten der Fachstelle Integration (Gerundet)	Betrag Fr.
2012	Aufwendungen für Projekte und Beiträge an die Deutsch und Integrationskurse	50'000.00
2011	Aufwendungen für Projekte und Beiträge an die Deutsch und Integrationskurse	68'000.00
2010	Aufwendungen für Projekte und Beiträge an die Deutsch und Integrationskurse	46'000.00
2009	Aufwendungen für Projekte und Beiträge an die Deutsch und Integrationskurse	45'000.00

(Hinweis: In der Tabelle unter Ziffer 5.4 sind Rückstellungen enthalten; die Tabelle unter Ziffer 6.2 wurde entsprechend bereinigt.)

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, ist für Massnahmen, Projekte und Sprachförderung von jährlich anfallenden Kosten in der Höhe von Fr. 45'000.-- bis Fr. 70'000.-- auszugehen. Die Beiträge werden jeweils ins Budget eingestellt und kommentiert sowie dem Stadtparlament mit dem Voranschlag zur Bewilligung vorgelegt.

7. Antrag

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgenden Antrag:

Für die Etablierung der städtischen Integrationsarbeit sei ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 80'000.-- zu sprechen.

Stadt Wil

Susanne Hartmann
Stadtpräsidentin

Christoph Sigrist
Stadtschreiber